

Entwurf der
Statuten der
Regnum-Christi-Mitglieder
des 1. und 2. Grades

Kapitel II und IV



LEGIONÄRE CHRISTI

REGNUM CHRISTI

Kapitel II:

Das apostolische Wirken

Fragen, auf die das Kapitel eingeht:

Was verstehen wir unter Apostolat? Wie sollen wir die Sendung, die im vorhergehenden Kapitel beschrieben wurde, erfüllen? Welche Kriterien dienen uns als Wegweiser, wenn wir über Initiativen im Apostolat und die Art und Weise, wie wir sie verwirklichen sollen, entscheiden?

Diese Nummer benennt auf Vorschlag der Kommission der Mitglieder des ersten und zweiten Grades die verschiedenen Dimensionen der Sendung im Leben der Mitglieder. Die Zentralkommission schlägt den vorliegenden Text vor, an dem einige redaktionelle Änderungen vorgenommen worden sind.

Im einleitenden Abschnitt sollen der Sinn für das, was effektiv ist, und der unentgeltliche Charakter miteinander verbunden werden, denn nach Meinung der Kommission könne man so unser Charisma davor schützen, fälschlicherweise als übertriebenes Leistungsstreben verstanden zu werden. Eine authentische Nächstenliebe verlangt aber dennoch von uns, darauf zu achten, dass unser Einsatz für den Nächsten tatsächlich etwas bewirkt. Wir begnügen uns nicht mit guten Absichten¹: so geben wir wirklich unser Bestes.

Dimensionen der Sendung im Leben der Mitglieder

12 Die Mitglieder der Bewegung spüren, wie dringlich es ist, die Liebe Christi bekannt zu machen, und damit dies geschieht, richten sie ihr Apostolat darauf aus. Deswegen stellen sie ihre Talente unentgeltlich und mit einem Sinn für das, was effektiv ist, in den Dienst des Reiches Christi. Daher:

1° bemühen sich die Mitglieder insbesondere darum, Christus täglich im Gebet zu begegnen und in den verschiedenen Lebensumständen von ihm Zeugnis abzulegen;

2° in Erfüllung ihrer Berufung als Laien nehmen sich die Mitglieder der Bewegung im Lichte des Evangeliums und der Lehre der Kirche als oberste Priorität ihres eigenen Familienlebens und ihrer Standespflichten an;

3° sie ergreifen Initiativen und nehmen an Apostolatswerken der Bewegung teil;

4° sie sind bestrebt, am Leben der Pfarrei und des Bistums teilzunehmen und bringen das Charisma des Regnum Christi in die Ortskirche ein.

Tätigkeitsbereiche im Apostolat

13 In Zusammenarbeit mit den anderen Mitgliedern ergreifen sie Initiativen und nehmen an Apostolatswerken teil, die

¹ 2004 rief der zukünftige Papst Franziskus dazu auf, sich anzustrengen, um effektiv zu sein und die Erträge unentgeltlich in den Dienst am Nächsten zu stellen. Vgl. Kard. Jorge Mario Bergoglio, Botschaft an die Schul- und Erziehungsgemeinschaften, 21. April 2004: „Die Heilsgeschichte gehorcht einer Logik der Unentgeltlichkeit. [...] Wir müssen unsere Sendung wirkungsvoll erfüllen, denn es handelt sich um das Werk des Herrn und nicht in erster Linie um unser Werk. Das gesäte Wort bringt gemäß der ihm innewohnenden Kraft und der Erde, auf die es fällt, Frucht hervor. Der Sämann wird seine Arbeit also kaum tölpelhaft und ohne Sorgfalt verrichten. [...] Lassen wir uns nicht verwirren: Effektivität besitzt als Wert an sich oder als letztes Kriterium überhaupt keine Daseinsberechtigung. Wenn heutzutage im Bereich der Unternehmen der Akzent auf die Effektivität gesetzt wird, ist klar, dass es sich dabei um ein Mittel handelt, das zur Gewinnerhöhung dient. Also: Wir müssen effektiv sein, damit der „Ertrag“ sich unentgeltlich ergeben kann. Effektiv sein im Dienst einer Aufgabe [...], die wirklich unentgeltlich sein soll. [...] Es reicht nicht, „gut“ und „großherzig“ zu sein: Man muss intelligent vorgehen, fähig, effektiv sein. Wir Christen haben dermaßen die Aufrichtigkeit und Ehrlichkeit unserer Liebe und die Bekehrung des Herzens betont, dass wir eine Zeit lang weniger aufmerksam darauf achten, ob unsere Nächstenliebe auch tatsächlich etwas bewirkt. Manche tun so, als ob das einzige Wichtige die Absicht wäre ... und so kümmert man sich nicht um die angemessenen Mittel. Das reicht nicht aus; das ist nicht genug für unsere bedürftigsten Mitmenschen, für die Opfer von Ungerechtigkeit und Ausgrenzung, denen „das Innere unseres Herzens“ in ihrer Not nicht weiterhilft. Es ist auch nicht genug für uns selbst: Eine unnütze Solidarität dient nur dazu, eine Zeit lang die Schuldgefühle loszuwerden. Wir brauchen hohe Ziele ... und angemessene Mittel“ (in Armando Rubén Puente (coord.), Papa Franziskus, *Cómo piensa el nuevo Pontífice [Wie denkt der neue Papst]*, Libros Libres 2013, SS. 176-179).

hauptsächlich ausgerichtet sind auf die Verkündigung des Glaubens und die Verbreitung der katholischen Lehre, die Förderung der Familie, die Formung von Jugendlichen und Kindern, die Bildung, die Kommunikationsmittel, die Werke christlicher Nächstenliebe, die Förderung der sozialen Gerechtigkeit und die Evangelisierung des beruflichen und kulturellen Lebens.²

Dieser Nummer führt die für das apostolische Wirken geltenden Prinzipien auf. Was unter Punkt 2 als „Zugehörigkeit zur Gemeinschaft“ bezeichnet wird, soll mit einem theologisch reichhaltigeren Begriff (communio oder Gemeinschaft), der in der kirchlichen Lehrverkündigung unserer Zeit sehr häufig benutzt wird, das zum Ausdruck bringen, was wir traditionell als „Esprit de corps“ bezeichnet haben. Unter Punkt 5 erscheint ein Motto, das ein Prinzip aus dem eigenen Wortschatz der Bewegung benennt. Es wird im Handbuch HMRC 351-353 erklärt. Der unter Punkt 6 vorgeschlagene Text soll die Formulierung „von der Spitze zur Basis“ mit einer einfacheren und vollständigeren Formulierung ersetzen.

Handlungsprinzipien im Apostolat

14 Bei ihrem Wirken im Apostolat schenken alle Mitglieder der Bewegung den folgenden Prinzipien besondere Beachtung:

1. Von Person zu Person;
2. Teamarbeit und Zugehörigkeit zur Gemeinschaft;
3. Bei den apostolischen Initiativen begegnet man einem Sinn für Effektivität, Reichweite und Tiefenwirkung;
4. Ständige Anpassung an die Bedürfnisse von Ort und Zeit;
5. „Handeln; zum Handeln führen und handeln lassen“;
6. Christliche Verantwortungsträger für die Gesellschaft heranbilden.³

Das ECYD

15 Im Rahmen der Evangelisierung der Jugend betrachten die Mitglieder des Regnum Christi das ECYD als ein herausragend wichtiges Apostolat, da die Jugendlichen die Zukunft und Hoffnung der Kirche, der Bewegung und der Gesellschaft sind⁴.

² Vgl. SRC 2 §5 und 49.

³ Vgl. SRRCC 104 und SRC 3.

⁴ Vgl. SRRCC 113 und 876

Die Bewegung entstand, um die Gesellschaft in ihren verschiedenen Bereichen zu evangelisieren und so dachte man von Anfang an daran, dass diejenigen, die den gleichen Beruf ausüben oder ähnliche gesellschaftliche Interessen verfolgen, ihre Bemühungen im Apostolat miteinander und mit den Katholiken ihrer Region bündeln, um diesen Gesellschaftsbereich zu evangelisieren. Darum fand sich in allen Statuten und Handbüchern der Bewegung der Begriff „Netzwerke“. Obwohl diese Netzwerke in der Regel keine institutionelle Form angenommen haben, scheint es der Kommission nötig, dass die Bewegung es versteht, jene Initiativen im Apostolat willkommen zu heißen und zu unterstützen, die von Mitgliedern stammen, die sich dazu berufen fühlen, die Welt ausgehend von ihrem beruflichen oder sozialen Umfeld zu evangelisieren

Netzwerke

16 Um die verschiedenen Gesellschafts- und Kulturbereiche mit christlichem Geist zu durchdringen und Apostolatswerke zu fördern, können nationale oder internationale Netzwerke angelegt werden, in denen sich Personen nach Berufssparten oder Interessensphären zusammenschließen⁵.

Fragen zur Vertiefung und für den Austausch⁶:

- Welche Gaben, Werte und Tugenden, für die man danken kann und die beibehalten werden sollten, werden in diesem Kapitel angesprochen?
- Wo liegen in unserem Leben in Bezug auf diese Nummern Schwächen oder Versäumnisse?
- Wie ist die Suche nach der effektivsten Handlungsweise in unserem Apostolat zu verstehen? Welche übernatürlichen und menschlichen Elemente können uns helfen, die Sendung wahrhaft effektiv zu leben? (vgl. Anhang 1)

Fragen, deren Antwort zu Protokoll genommen wird:

2. In den Nummern dieses Kapitels soll die apostolische Tätigkeit der Mitglieder des ersten und zweiten Grades del Regnum Christi wiedergespiegelt werden:

- a. Fehlt irgendetwas?
- b. Ist etwas überflüssig

⁵ Vgl. SRC 20.

⁶ Diese Fragen sollen den Austausch anregen und die Inhalte des Kapitels vertiefen helfen sowie die Frage, wie man diese Inhalte immer besser leben kann. Die Antworten hierauf müssen nicht zu Protokoll genommen werden.

Kapitel IV:

Die Ausbildung

Fragen, auf die das Kapitel eingeht:

Welches Ziel hat die Ausbildung in der Bewegung? Und welche sind in der Hauptsache unsere Ausbildungsmittel?

Diese Nummer zeigt auf, welches allgemeine Ziel die Ausbildung in der Bewegung hat und welche Dimensionen sie umfasst. Hier geht es nicht darum, die Ziele der verschiedenen Ausbildungsbereiche aufzuzählen, was das Thema eines Handbuchs, nicht aber von Statuten ist.

Die Ausbildung im Allgemeinen

21 Die Mitglieder der Bewegung wollen ihr ganzes Leben über mit der Gnade Gottes mitarbeiten, um zur Fülle zu gelangen und Christus in seiner vollendeten Gestalt darzustellen (vgl. Eph 4,13). Zu diesem Zweck streben sie in ihrer Ausbildung danach, in menschlicher und christlicher Reife zu wachsen und jene Fähigkeiten zu erwerben, die es ihnen erlauben, im Apostolat der Kirche und der Bewegung wirksam mitzuarbeiten, wie es ihrer spezifischen Sendung entspricht, die darin besteht, Licht auf die Probleme der Welt, in der sie leben, zu werfen und die weltlichen Dinge umzugestalten. Diese Ausbildung soll die verschiedenen Dimensionen der geistlichen, intellektuellen, apostolischen und menschlichen Formung beinhalten.⁷

Die *Begegnung mit Christus* wird hier als ein dem Regnum Christi eigenes Mittel zur Fortbildung angeführt, obwohl diese Aktivität natürlich auch eine geistliche und eine apostolische Dimension besitzt. Dank der Lektüre einer Stelle aus dem Evangelium und der darauffolgenden Betrachtung, der Besprechung eines Ereignisses aus dem Leben und der Revision des apostolischen Vorsatzes ist die *Begegnung mit Christus* ein sehr effektives Mittel, um in der Sensibilität für geistige Dinge, in der Kenntnis des Evangeliums und im Ge-spür für eine christliche Lebenshaltung zu wachsen und zu reifen; gleiches gilt für eine Haltung der Verfügbarkeit angesichts der Nöte der Mitmenschen, eine kirchliche Geistes-haltung und ein Leben im Teamgeist (vgl. HMRC 404-406). An manchen Orten praktiziert man diese Aktivität aus verschiedenen Gründen nicht

Ausbildungsmittel

22 Neben den schon im Teil über das geistliche Leben erwähnten Gebetsübungen, können die Mitglieder sich regelmäßig folgende Ausbildungsmittel zunutze machen:

1^o die Begegnung mit Christus im Team, bei der sie sich als Gemeinschaft im Glauben mit dem Wort Gottes und der sie umgebenden Wirklichkeit auseinandersetzen und sich gegenseitig in der Nachfolge Christi und im Eifer für das Apostolat unterstützen;

2^o das Dialoggespräch mit dem Teamverantwortlichen;

3^o Veranstaltungen zur intellektuellen, katechetischen und apostolischen Ausbildung, wie z.B. Studienkreise und verschiedene Workshops⁸.

⁷ Vgl. SRC 33.

⁸ Vgl. SRC 54, SRRC 35, 236 und 238

mehr. Heute müssen wir den Wert dieser Aktivität besser verstehen und erkennen, wie man sie vorteilhaft erneuern kann. Es wird empfohlen, bei der Beschäftigung mit diesem Thema Anhang 2 zu lesen.

Hier handelt es sich um eine neue Nummer, die von der Kommission in Übereinstimmung mit einem entsprechenden Vorschlag der 38 Mitgliedervertreter des ersten und zweiten Grades empfohlen wird.

Unterweisung

23 Mitglieder, die dazu bestimmt sind, Verantwortung im Dienste ihrer Mitmenschen auf sich zu nehmen, müssen in angemessener Weise darauf vorbereitet werden.

Zu Kapitel IV lesen Sie bitte auch Anhang 2

Fragen zur Vertiefung und für den Austausch⁹:

- Welche Gaben, Werte und Tugenden, für die man danken kann und die beibehalten werden sollten, werden in diesem Kapitel angesprochen?
- Wo liegen in unserem Leben in Bezug auf diese Nummern Schwächen oder Versäumnisse?
- Wie könnten wir den Ablauf der *Begegnung mit Christus* erneuern oder verbessern? (vgl. Anhang 2)

Fragen, deren Antwort zu Protokoll genommen wird:

4. In den Nummern dieses Kapitels soll die Ausbildung der Mitglieder des ersten und zweiten Grades des Regnum Christi widergespiegelt werden.
 - a. Fehlt irgendetwas?
 - b. Ist etwas überflüssig?

⁹ Diese Fragen sollen den Austausch anregen und die Inhalte des Kapitels vertiefen helfen sowie die Frage, wie man diese Inhalte immer besser leben kann. Die Antworten hierauf müssen nicht zu Protokoll genommen werden.

Anhang 2

Die Begegnung mit Christus. Sinn und Bedeutung dieser Aktivität als Ganzes und in ihren Teilen

„Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen“ (Mt 18,20). Die Teamaktivität *Begegnung mit Christus* ist ein für das Leben der Bewegung Regnum Christi charakteristisches Instrument ständiger Fortbildung. Ziel ist es, mit ihr das geistliche und apostolische Leben, das die Teammitglieder gemeinsam führen, zu bereichern. Es fördert die Hilfe, die sie sich gegenseitig auf dem Weg ihrer Heiligung, Formung und apostolischen Tätigkeit spenden (vgl. Textentwurf, 22 § 1). Heute müssen wir den Wert dieser Zusammenkunft besser verstehen lernen und aufzeigen, in welcher Weise man sie erneuern kann, damit sie mehr Frucht bringt.

Unter Verweis auf den Aufruf des Zweiten Vatikanischen Konzils an die Laien, die Kraft des Evangeliums im alltäglichen Familien- und Gesellschaftsleben aufleuchten zu lassen¹⁰, hat das erste *Handbuch des Regnum Christi* (1969) die *Begegnung mit Christus* den Mitgliedern innerhalb dieses Rahmens vorgestellt und erklärt: „ihre Mitglieder besprechen mit ihren Kameraden und Freunden in kleinen Gruppen Methoden und Ergebnisse ihrer apostolischen Tätigkeit und betrachten ihr Alltagsleben im Licht des Evangeliums“¹¹.

In den Anfangszeiten der Bewegung (1968) bestanden die Teamzusammenkünfte aus der Betrachtung des Evangeliums und einem Vortrag über ein christliches Ausbildungsthema. Ende 1968 wurde die *Besprechung eines Ereignisses aus dem Leben* und die Überprüfung des Vorsatzkärtchens der Bewegung mit aufgenommen; so gehörte zur Struktur der *Begegnung mit Christus* – wie dies im *Handbuch des Regnum Christi* von 1969 festgehalten ist – außer der Betrachtung des Evangeliums, die Überprüfung der Vorsätze und die Besprechung eines Ereignisses aus dem Leben, wobei seither das Ausbildungsthema in den *Studienkreisen* behandelt wurde. Im *Handbuch des Regnum Christi* vom Dezember 1971 kam die Überprüfung des apostolischen Vorsatzes hinzu. Seitdem besteht die *Begegnung mit Christus* aus vier Teilen: das Lesen und Betrachten einer Stelle aus dem Evangelium, die Überprüfung der Vorsätze, das Besprechen eines Ereignisses aus dem Leben und die Überprüfung des apostolischen Vorsatzes.

Lesung und Betrachtung einer Stelle aus dem Evangelium

Dieser Teil beinhaltet die beiden ersten Schritte einer gemeinschaftlichen *lectio divina*; hierbei fragen wir uns – so Benedikt XVI.: *Was sagt der biblische Text in sich? (lectio)* und *Was sagt uns der biblische Text? (meditatio)*¹².

¹⁰ Verweisend auf *Lumen gentium* 35, 1: „Sie [die Laien] bestellt er [Christus] deshalb zu Zeugen und rüstet sie mit dem Glaubenssinn und der Gnade des Wortes aus (vgl. *Apk* 2,17-18; *Offb* 19,10), damit die Kraft des Evangeliums im alltäglichen Familien- und Gesellschaftsleben aufleuchte.“

¹¹ Ein Zitat aus dem Dekret *Apostolicam actuositatem*, 30: „Ebenso sollen die Gruppen und Vereinigungen der Laien, ob sie nun das Apostolat oder andere übernatürliche Ziele anstreben, je nach ihrem Ziel und ihrer Weise die Bildung zum Apostolat fördern. Sie sind oft sogar der normale Weg zu einer ausgewogenen apostolischen Bildung. In ihnen finden sich nämlich die theoretische, geistliche und praktische Bildung vereint. Ihre Mitglieder besprechen mit ihren Kameraden und Freunden in kleinen Gruppen Methoden und Ergebnisse ihrer apostolischen Tätigkeit und konfrontieren ihr tägliches Leben mit dem Evangelium.“

¹² Vgl. BENEDIKT XVI., Apostolisches Schreiben *Verbum Domini*, 87.

Gelesen und kommentiert wird im Team eine zur liturgischen Zeit passende und auf die Situation der Teilnehmer anwendbare Stelle aus dem Evangelium, indem spontan geistliche und aus dem Leben genommene Beiträge eingebracht werden. Die Mitglieder öffnen sich so dem Heiligen Geist und hören auf ihn. Persönlich und gemeinschaftlich lassen sie das Wort auf sich wirken, um im eigenen Leben immer mehr zu Gott umzukehren. Sie bereiten sich vor, die folgenden Abschnitte dieser Aktivität in einem Klima des Glaubens und des Hörens auf den Heiligen Geist zu leben.

Die Überprüfung der Vorsätze und das freie Gebet

In der Vergangenheit widmete man einige Minuten der Begegnung einer Überprüfung, wie die einzelnen Mitglieder die Vorsätze eingehalten haben, die sie bei ihrem Beitritt übernommen und/oder sich als Team vorgenommen hatten,. Die traditionelle Vorgehensweise, bei der jeder Teilnehmer laut sagte, ob er die einzelnen aufgelisteten Vorsätze erfüllt, nicht erfüllt oder in geringem Maß erfüllt hatte, ist manchmal kritisiert worden, weil nicht ersichtlich sei, weswegen man vor den anderen hierfür Rechenschaft ablegen müsse. Heute wird die traditionelle Vorgehensweise von einigen Teams beibehalten; in anderen Teams wird jeder Vorsatz einzeln genannt, worauf eine kurze Stille folgt, in der jeder sich selbst prüft; wiederum andere Teams lassen die Überprüfung entfallen. Die Überprüfung der Vorsätze ist nicht verpflichtend. Der Sektionsleiter kann entscheiden, dass sie in allen Teams wegfällt; der Teamverantwortliche kann sie im jeweiligen Team wegfallen lassen. Es muss auf jeden Fall gewährleistet sein, dass niemand sich verpflichtet fühlt, gegen seinen freien Willen – etwa aufgrund von Gruppenzwang– diese gemeinsame Überprüfung mitzumachen; deswegen muss es auch in den Teams, wo das Ergebnis der Prüfung laut gesagt wird, allen freistehen, sich zu beteiligen oder nicht, damit auf das Gewissen keines Teammitglieds Zwang ausgeübt wird. Wenn es angebracht erscheint, können statt der persönlichen Vorsätze oder über diese hinaus die Erfüllung gemeinschaftlicher Vorsätze, die das Team frei übernommen hat, überprüft werden.

Nach der Überprüfung der Vorsätze (sofern sie stattfindet) oder nach der Betrachtung des Evangeliums (wenn keine Überprüfung stattfindet) folgt das freie Gebet, das von einem Teilnehmer laut gesprochen wird. Es ist ein kurzer Augenblick gemeinschaftlichen Gebets. Es ist immer zu empfehlen, da es die Teilnehmer mit Gott und in Gott eint.

Die Betrachtung der Realität vom Glauben aus durch die Besprechung eines Ereignisses aus dem Leben

Dieser Teil der *Begegnung mit Christus* dauert am längsten. Hierbei wir die Realität, innerhalb derer die Teammitglieder leben und ihre Aktivitäten ausüben, vom Glauben her betrachtet¹³. In den drei *Handbüchern des Regnum Christi* (von 1969, 1971 und 1990) lesen wir, dass es sich darum handelt, die Ereignisse aus dem Leben der Menschen nicht nur vom menschlichen Standpunkt aus zu betrachten, sondern „im Licht des Glaubens, um vor allem den Plan Gottes darin zu entdecken, selbst dort, wo sich ihm scheinbar das Böse entgegenstellt und auch um sich darauf einzustellen, Gottes Aufruf zur Teilnahme an seinem Erlösungsplan anzunehmen“; es handelt sich um eine gemeinschaftliche Suche nach dem Willen Gottes, um seinen Ruf zur apostolischen Tätigkeit „zugunsten einer Welt, in der Christus gegenwärtig gemacht und sein Reich aufgebaut werden muss,“¹⁴ anzunehmen.

Um diese Betrachtung vom Standpunkt des Glaubens aus durchzuführen, wird als Methode *die Besprechung eines Ereignisses aus dem Leben* nahegelegt. Man kann jedoch auch andere Methoden anwenden, um diese Betrachtung der Realität vom Glauben her durchzuführen, und zwar wenn die Zusammensetzung des Teams es erforderlich macht und man auf die Hilfe entsprechender Leiter zählen kann, denn nicht allen ist es möglich, die genannte Methode auf gewinnbringende Weise umzusetzen. In der Folge werden wir die Methode *der Besprechung eines Ereignisses aus dem Leben* erklären, damit die Teams leichter erkennen, ob sie ihnen hilft und wie sie sie an ihre Situation anpassen können¹⁵. Sie entstand in den Jahren von 1925 bis 1936 und nahm nach dem spanischen Bürgerkrieg (1936-1939) in der Bewegung der Christliche Arbeiterjugend (CAJ; spanisch: JOC) ihre jetzige Gestalt an. Deren Gründer, der belgische Priester Joseph-Léon Cardijn (1882-1967), wollte der Arbeiterjugend eine einfache Methode anbieten, um sich christlich weiterzubilden und den Sinn ihrer Existenz und Sendung in der Gesellschaft vom Glauben aus zu entdecken, in der Hoffnung, dass sie

¹³ „Die Betrachtung der Realität aus dem Glauben ist die persönliche und gemeinschaftliche Handlung, die darauf abzielt, die Realität ausgehend von konkreten Tatsachen zu beobachten und dabei ihre tiefsten wechselseitigen Beziehungen und Ursachen wahrzunehmen, um zu erkennen, ob sie mit Gottes Absichten über die Geschichte übereinstimmen und anhand dieser Diagnose zu überlegen, wie man auf diese Realität Einfluss nehmen kann, um sie durch Handlungen, Betrachtung und Feier zu verwandeln“ (eigene Übersetzung aus dem spanischen Original von Ramón PRAT I PONS, *Tratado de Teología Pastoral. Compartir la alegría de la fe*, Secretariado Trinitario, Salamanca 2005, SS. 472-473). „Die Evangelisierung macht diese Betrachtung der Realität in ihrer Komplexität und Vielschichtigkeit auch erforderlich. [...] Der Blick auf die Realität, auf den wir uns beziehen, beinhaltet keine bloß menschliche Sichtweise, sondern auch und zugleich eine Sicht des Glaubens, das heißt, es ist ein Betrachten der Schöpfung aus der Perspektive des Glaubens und seines Bekenners“ (Ebenda, p. 471).

¹⁴ *Handbuch des Regnum Christi* (1990), 680. Die vorangegangenen Handbücher enthalten lediglich den ersten Gedanken in leicht geänderter Abfassung: „[...] und um sich darauf einzustellen, den Aufruf Gottes zur Teilnahme an seinem Erlösungsplan anzunehmen“ (1969: SS. 104-105, und 1971: S. 117; im *Handbuch der Mitglieder der Bewegung Regnum Christi* [HMRC 420] wird dies weniger präzise ausgedrückt).

¹⁵ Um die Ziele, Überzeugungen, Voraussetzungen und den Sinn dieses Dreierschritts zu kennen, benutzen wir: *Identidad de la JOC*, Secretariado General de la JOC, Madrid 1995, und José María RUBIO, *Para vivir la Revisión de Vida. Un método para la acción y la espiritualidad cristiana*, Verbo Divino, Estella (Navarra) 2006. Ebenso ist folgende Lektüre nützlich: Raúl BIORD CASTILLO SDB, *Ponderación teológica del método ver-juzgar-actuar*, Conferencia de XXII Jornadas de Teología y Reflexión “Criterios para efectuar un discernimiento cristiano de una situación histórica” (23. März 2004), in Zeitschrift ITER 34 (2004), SS. 19-52 (einzusehen unter: <http://raulbiordcastillo.com/?p=4> und <http://www.communityofsttherese.org/resources/verjuzgaractuar.pdf>).

innerhalb des verweltlichten Umfelds der Fabriken zu Aposteln ihre Kameraden würden¹⁶. Es sind drei Schritte vorgesehen: *Sehen, Urteilen und Handeln*. Die Originalität dieser Methode bestand darin, dass sie fähig war, im Leben, ausgehend vom Leben und für das Leben zu erziehen bzw. zu evangelisieren, aber auch in der Verbindung von Betrachtung und Aktion. Hier hatten die Jugendlichen selbst die Vorreiterrolle inne, konnten sich weiterbilden und durch die christliche Verwandlung ihres Umfelds wachsen, was ausgehend von ihrem Leben und dem Evangelium durch ihre gegenseitige Hilfe und ihren Erkenntnisaustausch geschah.

Von der Arbeiterjugend breitete sich die Methode der *Revision des Lebens* (*Sehen-Urteilen-Handeln*) auf andere apostolische Bewegungen aus¹⁷. Besonders nützlich hat sie für die apostolische Ausbildung der Laien erwiesen und zunehmend etabliert. Auch die Universal Kirche hat sie sich zu eigen gemacht. Das Zweite Vatikanische Konzil – das sich selbst als eine außerordentliche Überprüfung des Lebens definiert hat¹⁸ – hat auf sie angespielt, als es die Prinzipien der Ausbildung der Laien für das Apostolat benannte¹⁹. Später hat der hl. Johannes Paul II. sie auch den Priestern zur Urteilsbildung in der Pastoral empfohlen²⁰. Die Soziallehre der Kirche, die danach strebt, „Reflexionsprinzipien, Urteilskriterien sowie Richtlinien für das konkrete Handeln“ anzubieten²¹, hat sie sich in entschiedener Weise zu eigen gemacht: Schon Johannes XXIII. und Paul VI. haben auf diese Methode Bezug genommen²². Das *Kompendium der Soziallehre der Kirche* (2004) ist in drei Teile unterteilt, die an die drei Schritte der Methode erinnern: Darlegung anthropologischer Wahrheiten, Ethische Normen des Soziallebens als Bewertungsmaßstäbe und Anwendung der Normen auf konkrete Situationen gemäß dem klugen Gewissensurteil.

1. Ziele, die die Methode anstrebt:

¹⁶ Die Gedanken von Cardijn über die Aufgabe des christlichen Laien bei der Integration von Zeitlichem und Ewigem wurden folgendermaßen zusammengefasst: Das Apostolat der Christen ist von seinem Wesen her eine evangelisierende Handlung im Leben, in den Umständen und Problemen des Lebens. [...] Sie müssen die *Kühnheit* besitzen, diese Evolution des Zeitlichen auf sich zu nehmen und anzuregen, was von ihnen verlangt, einen starken, aufgeklärten, gebildeten, erfahrenen Glauben zu leben. Sie sollen ihre Zugehörigkeit zu Christus und sein Evangelium bewusst und intensiv leben, in ihrem ganzen persönlichen Leben, mit allen seinen Anforderungen. Christen, die sich ausdrücklich einer Sendung bewusst sind: Berufen, um sein Reich auszubreiten. [...] Der kämpfende Christ hat die Aufgabe, der Welt den Glauben in allen seinen Dimensionen und in allen Bereichen mitzuteilen: Arbeit, Erziehung, Wissenschaft, Technik, internationale Werke, Familie, Kultur, Wirtschaft, Politik. Es geht um die ganze *consecratio mundi* (eigene Übersetzung aus dem spanischen Original von Johannes Antonio DELGADO DE LA ROSA, *En el corazón de la JOC*, ADG-N Libros, Valencia 2010, SS. 61-62).

¹⁷ Vor allem bei denjenigen, die sich in der Katholischen Aktion wiedererkennen.

¹⁸ ZWEITES VATIKANISCHES KONZIL, *Botschaft des Konzils an die Welt*, 7 (7. Dezember 1965).

¹⁹ IDEM, *Apostolicam actuositatem*, 29: „Weil aber die Bildung zum Apostolat nicht in bloß theoretischer Unterweisung bestehen kann, möge der Laie, zwar stufenweise und klug, aber doch vom Anfang seiner Bildung an, lernen, alles im Licht des Glaubens zu betrachten, zu beurteilen und zu tun, durch sein Handeln sich selbst mit den anderen weiterzubilden und zu vervollkommen und so in einen wirkungsreichen Dienst für die Kirche hineinzuwachsen.“

²⁰ JOHANNES PAUL II., Apostolisches Schreiben *Pastores dabo vobis*, 10.

²¹ JOHANNES PAUL II., *Sollicitudo rei socialis*, 8 und *Ecclesia in Asia*, 32 (zitiert wird KONGREGATION FÜR DIE GLAUBENSLEHRE, Instruktion *Libertatis conscientia*, 72 und PAUL VI., *Octogesima adveniens*, 4).

²² JOHANNES XXIII., *Mater et Magistra*, 236: „Die Grundsätze der Soziallehre lassen sich gewöhnlich in folgenden drei Schritten verwirklichen: Zunächst muss man den wahren Sachverhalt überhaupt richtig sehen; dann muss man diesen Sachverhalt anhand dieser Grundsätze gewissenhaft bewerten; schließlich muss man feststellen, was man tun kann und muss, um die überlieferten Formen nach Ort und Zeit anzuwenden. Diese drei Schritte lassen sich in den drei Worten ausdrücken: sehen, urteilen, handeln“; und PAUL VI., Apostolisches Schreiben *Octogesima adveniens*, 4: „die christlichen Gemeinschaften haben die Pflicht, die Situation im eigenen Land mit Objektivität zu analysieren, sie anhand des unveränderbaren Wortes des Evangeliums zu beleuchten und Reflexionsprinzipien, Urteilskriterien und Richtlinien für das Handeln gemäß der Soziallehre der Kirche herzuleiten“.

Zusammengefasst ist das Ziel die innere Umgestaltung des Mitglieds in einen Apostel und, mit Hilfe seines Einsatzes, die Umgestaltung seines Umfelds gemäß dem Evangelium.

Die Methode hat eine erzieherische Funktion, denn sie formt das Gewissen, indem sie die Teilnehmer entdecken und erfahren lässt, welchen Beitrag sie in ihrem Umfeld zu leisten berufen sind und welche Vorreiterrolle sie spielen sollten.

Sie ist evangelisierend, denn sie führt die Teilnehmer zur persönlichen Begegnung mit Christus, das Zusammenbringen von Glaube und Leben fördert deren Engagement für den eigenen Glauben. Sie lässt den Glauben reifen. Sie bildet Christen heran, die ein konsequentes Leben führen.

Sie bildet für die Kirche Gemeinschaften von Gläubigen heran, denn sie begünstigt die Einheit der Teilnehmer untereinander, mit Christus und der Kirche.

Sie ist missionarisch, denn sie regt dazu an, sich bewusst zu werden, wie notwendig die Evangelisierung heute ist, welche Verantwortung man selbst dabei trägt und welche Handlungen, die Glaube und Kultur miteinander versöhnen, denkbar sind und verwirklicht werden können. Sie setzt die missionarische Dimension des christlichen Glaubens in Bewegung. Sie bildet verantwortungsvolle Apostel heran.

2. Theologische Überzeugungen, die der Methode zugrunde liegen:

Gott wirkt in der Geschichte sein Heil: Gott handelt in der Welt durch die Menschwerdung seines Sohnes (Christus erleuchtet jeden Lebensumstand, denn er hat sich mit jedem Menschen verbunden; vgl. *Gaudium et spes*, 22) und durch die Vorsehung (Jesus ist der Eckstein und in seinem Licht müssen wir die Zeichen der Zeit in der Geschichte lesen; vgl. Apg 4,11 und Offb 1,8), und in der Welt wächst der Samen des Reiches von selbst, ohne dass der Sämann weiß, wie (vgl. Mk 4,26-27 und Lk 17,21). Hieran können wir den Wert ablesen, den das alltägliche Leben in Bezug auf das Himmelreich besitzt.

Im Leben der Welt spricht Gott zu uns und er vertraut auf uns: Er beruft uns zur Mitarbeit mit ihm an jenem Werk, das er schon begonnen hat, und er erwartet von uns eine engagierte Antwort. Hieran ist abzulesen, wie wichtig die persönliche Umkehr und die Handlung ist, die das Umfeld verändern soll, damit jeder Mensch die Liebe Gottes erfährt, seine Würde entdeckt und seiner Berufung entspricht. Radikaler Glaube an die Würde jedes Menschen aufgrund seiner Gotteskindschaft.

Der Weizen und das Unkraut wachsen gemeinsam (vgl. Mt 13,24-30): Das Gute und das Böse sind im Beziehungsgefüge der Situationen miteinander verwoben. Wenn wir Gottes Handeln unterstützen wollen, müssen wir der Komplexität des Lebens und vor allem des Gesellschaftslebens Rechnung tragen.

„Denn lebendig ist das Wort Gottes, kraftvoll und schärfer als jedes zweischneidige Schwert;“ (Hebr 4,12): Es ist ein lebendiges Wort, das heute aktuell ist und das Leben dessen, der es aufnimmt, fruchtbar macht.

Wir sind das Volk Gottes, die Familie Gottes: Durch das Team übernehmen wir unserer kirchliche Mitverantwortung, haben Anteil an der Sendung der Kirche und sind eine missionarische Gemeinschaft.

Die für die Laien bestimmte Spiritualität der Menschwerdung, des Heilswerks im Alltag, der christlichen Sendung, des Kreuzes in der Welt, des Einer-aus-dem-Volke-Seins, der Betrachtung im Leben und der Tätigkeit als Weg der Bekehrung und Quelle der Spiritualität: Sie lässt uns Hand ans Werk legen, um Christus im eigenen Leben zu begegnen und auf die Mitmenschen zuzugehen, damit auch sie Hand ans Werk legen und Christus begegnen.

3. Notwendige Voraussetzungen, damit diese Methode das bewirkt, wofür sie gedacht ist:

Vorhandensein eines Teams: Die Teilnehmer müssen eine Gruppe von Personen sein, die miteinander Umgang haben, sich gut kennen, sich mögen, einander Vertrauen entgegenbringen und sich im Glauben mit einer gemeinsamen Sendung betraut fühlen, gleiche Ziele teilen. Es muss sich um eine Gruppe handeln, die konstant und nicht nur gelegentlich zusammenkommt, denn es ist wichtig, dass ein Zusammengehörigkeitsgefühl entsteht, das zu einem Klima der Brüderlichkeit, des Vertrauens, des offenen Austauschs und der freimütigen Rede führt. Es muss ein kleines Team sein, d.h. acht bis zwölf Personen²³.

Haltung der Offenheit: Gebraucht werden Menschen, die für das Evangelium, für den Glauben, für eine Veränderung und für Engagement offen sind; Menschen, die ihren Glauben inmitten der Welt in die Tat umsetzen wollen, indem sie Zeugnis geben, sich für Gerechtigkeit einsetzen und Jesus Christus verkünden.

Eingliederung in der Welt: Diese Methode hat zum Ziel, als Gruppe zu erkennen, wie man mit Gottes Wirken in der einen umgebenden Welt zusammenarbeiten kann. Sie setzt voraus, dass die Teilnehmer in natürlichen

²³ Acht bis zwölf heißt es bei den Experten für die Methode der CAJ. Einige Mitglieder des *Regnum Christi* meinen, dass es bei einer Anzahl von fünf bis zehn besser klappt. Abgesehen von der Persönlichkeit der Teilnehmer hängt die Anzahl zu großem Teil von der zur Verfügung stehenden Zeit ab. Wir veranschlagen in der Regel weniger Zeit als die von der CAJ empfohlene.

Umfeldern und unter normalen Lebensumständen in der Welt eingegliedert sind: in einer Familie, durch Arbeit, Beruf, Studium, Freundschaft. Wer isoliert oder in einem künstlichen Umfeld lebt, bringt nicht die besten Voraussetzungen für diese Methode mit; auch nicht derjenige, der ängstlich nach der Lösung seines persönlichen Problems sucht oder ein schwieriger Einzelfall ist, denn er müsste seine Angst überwinden, um in Ruhe zum Unterscheidungsprozess, der hier stattfinden soll, beizutragen.

Regelmäßigkeit, Häufigkeit und geduldiger Einsatz: Man muss sie mit einer gewissen Häufigkeit praktizieren, damit sie sich im Alltagsleben der Teilnehmer wirkungsvoll erweist, denn dort soll sie Früchte bringen. Ihre Früchte zeigen sich allmählich, fortschreitend und werden vor allem langfristig erkennbar: Es handelt sich darum, eine Denkweise entstehen und heranreifen zu lassen, eine Haltung, die auf dem Evangelium beruht und evangelisierend wirkt. Wenn man sie zu einer sporadischen Aktivität reduziert, kann sie die erwünschten Früchte nicht bringen.

Begleitung mit anderen Mitteln: Zur Heranbildung missionarischer Jünger genügt die *Revision des Lebens* nicht. Das Team muss auch gemeinschaftliche Gebetsakte haben und ein sakramentales Leben führen (ohne sie gäbe es keine christliche Gemeinschaft), in der Lehre unterwiesen werden (ohne intellektuelle Bereicherung würde die *Revision des Lebens* ins Stocken kommen), Zeiten des Zusammenlebens haben (ohne sie würde die Freundschaft erkalten), im Apostolat tätig sein (damit die Mitglieder eine gemeinsame Sendung erfüllen) und Gemeinschaft mit anderen Teams, Gemeinschaften und kirchlichen Institutionen erfahren (ohne sie könnte man sich abkapseln und selbstzentriert leben).

4. Bedeutung der drei Schritte:

Die grundlegende Frage der *Revision des Lebens* lautet: „Wie können wir das Wirken Gottes in unserer Umgebung unterstützen?“ „Gott lässt sein Reich in der Umgebung, in der wir leben und evangelisieren, wachsen. Wie sollten wir zu diesem Wachstum beitragen?“ Man beantwortet dies, indem man eine Tatsache oder einen Fall bespricht und das nach einem Dreierschritt tut; diese Schritte können einzeln besprochen werden, doch in der Praxis gibt es manchmal Überlappungen, weil auf logische und natürliche Weise das eine zum anderen führt.

Wahl eines Ereignisses aus dem Leben: Interesse besteht an einem Ereignis, das das Leben der Teilnehmer in irgendeinem Aspekt anspricht, der ihre Identität als Team missionarischer Jünger oder ihre gemeinsame Sendung betrifft. Vorzugsweise sollen es Ereignisse sein, die den Teilnehmern nahe stehen, die direkt von denjenigen, die sie vorschlagen, erfahren wurden und aus dem Alltag genommen sind, denn wenn uns auch nichts von dem fremd ist, was in der Welt geschieht und alles einer Revision unterzogen werden

kann, so suchen wir vor allem das, was uns dabei hilft, dem Wirken Gottes in unserer Umgebung entsprechend der Sendung, an der wir gemeinsam teilhaben, zuzuarbeiten.

Sehen: Wir möchten das Ereignis mit den Augen sehen, mit denen Gott es sieht. Es handelt sich darum zu lernen, mit Objektivität und tiefgehend zu beobachten, das Leben ausgehend von der Vernunft und vom Glauben zu betrachten und Gott in ihm gegenwärtig zu finden: Was geschieht eigentlich und in der Tiefe da, wo ich wohne? Was bewirkt Gott im Herzen der Menschen und der Gesellschaft? Wie lebe ich das und wie reagiere ich darauf? Es gibt da zunächst ein äußeres Sehen (indem wir das Ereignis betrachten, um es mit der Vernunft zu verstehen; nicht erschöpfend, sondern in jenem Aspekt, der uns am meisten anspricht und für unsere Analyse von Wichtigkeit ist), dann ein inneres Sehen (indem man versucht, sich in die Lage der Akteure hineinzudenken) und ein Sehen, das in die Tiefe des Glaubens hinabreicht (indem man die Dinge vom Willen Gottes aus betrachtet; in dem Ereignis Zeichen von Gut und Böse entdecken, die uns etwas angehen).

Urteilen: Es handelt sich nicht um ein moralisches Urteil über Personen, die an dem Ereignis beteiligt sind, noch über das Ereignis selbst, sondern um ein Urteil Jesu über mein Leben – dieses Jesus, der mich einlädt, ihm nachzufolgen (eine Begegnung mit ihm). Um das zu entdecken, berufe ich mich neben meinem eigenen persönlichen Urteil auf das Wort Gottes, da das vom Evangelium hergeleitete Urteil der Kern der *Revision des Lebens* ist. Das geschieht nicht einfach nur um ein Ereignis mit Texten aus dem Evangelium zu beleuchten, sondern, um während der längeren Beschäftigung mit einer oder mehreren Stellen des Evangeliums unser eigenes Leben in diesen Kontext hineinzustellen. Diese Situation, die wir beobachtet haben und meine Reaktion darauf... In welchem Maß helfen sie mir oder stören sie mich, so wie Jesus zu leben? Welcher Anruf Gottes ergibt sich für mich aufgrund dieser Ereignisse und seines Wortes?

Handeln: Wir treffen Entscheidungen, die eine Antwort auf unsere Begegnung mit Christus darstellen. Das geschieht nicht im voluntaristischen Sinne („Wir wollen das und wir schaffen das!“). Wir haben uns frei dazu entschlossen, die Welt und uns selbst zu verändern. Wie können wir zum Aufbau des Reiches Gottes beitragen und Gottes Werk unterstützen?

Der apostolische Vorsatz

Jedes Team versucht, ausgehend von seinen eigenen Lebensumständen zur apostolischen Sendung des *Regnum Christi* beizutragen. Die *Begegnung mit Christus* ist eine Gelegenheit, um die Frage zu stellen, wie man diesen Beitrag leisten kann und eine Gelegenheit, um apostolische Vorsätze zu erneuern. Je nach Beschaffenheit des Teams trägt es zum Apostolat der Bewegung bei

und diese Beschaffenheit bestimmt, welche Richtung man diesem Teil der Zusammenkunft geben soll.

Einige Anhaltspunkte zur Anpassung der *Begegnung mit Christus* an die jeweilige Situation der Teams

Die Beziehung der Teile untereinander:

Es ist wichtig, dass die Teams die Beziehung zwischen den vier Teilen der *Begegnung mit Christus* harmonisch ausgestalten, indem sie zum Beispiel entscheiden, ob eine Revision der Vorsätze stattfinden soll oder nicht, oder in welcher Form sie stattfindet, ob sie über eine *konkrete Aktion*, die sich vom apostolischen Vorsatz unterscheidet, abstimmen oder nicht oder ob sie die Revision ihres apostolischen Vorsatzes mit der *konkreten Aktion* zusammenfallen lassen, ob die Betrachtung des Evangeliums am Anfang oder innerhalb des Abschnitts *Urteilen* stattfindet, usw. All das hängt vom Team selbst ab und davon, ob die Mitglieder zum Beispiel am gleichen Apostolat beteiligt sind, und ähnlichen Faktoren.

Revision des Lebens:

Wenn die Situation der Mitglieder eines Teams nicht angemessen mit den Voraussetzungen übereinstimmt, die diese Methode verlangt, muss ein eigener Weg gefunden werden, um das Leben aus christlicher Sicht zu betrachten, ein Weg, der ihnen wirklich hilft. Es geht also nicht darum, einfach mechanisch eine gewisse Methode anzuwenden.

Dauer und Ablauf:

Üblicherweise hat die *Begegnung mit Christus* etwa 75 Minuten gedauert. Entsprechend der Wünsche und Möglichkeiten der Mitglieder, könnte jedes Team die Dauer festlegen, wobei die Häufigkeit, mit der diese Zusammenkunft stattfindet und auch die Anzahl der Teilnehmer wichtig sind. Wichtig ist, dass die Teilnehmer im Voraus wissen, wie lange sie dauern wird.

Die Lesung und Betrachtung des Evangeliums dauert normalerweise fünfzehn Minuten, die Revision der Vorsätze fünf, die *Revision des Lebens* fünfundvierzig, die Revision des apostolischen Vorsatzes zehn. Doch kann das Verhältnis je nach den Bedürfnissen des Teams geändert werden: Es wird Teams geben, wo der erste Teil länger dauert und zu einer vollständigen *lectio divina* wird oder Teams, die statt der *Revision des Lebens* eine Betrachtung der Wirklichkeit aus dem Glauben vornehmen, die weniger anspruchsvoll und kürzer ist.

In den Büchern der CAJ heißt es, dass die *Revision des Lebens* sich nicht endlos hinziehen soll, doch kann es schwierig werden, mit etwa zehn Personen eine gewisse Tiefe in der Beurteilung eines Ereignisses aus dem Leben zu erreichen, wenn man dafür über weniger Zeit als eineinhalb oder zwei Stunden verfügt²⁴; wenn man ihr nicht ausreichend Zeit widmet, wird sie zu einem uninteressanten und langweiligen Gespräch, das mit dem eigenen Leben nichts zu tun hat. Für die *Revision des Lebens* haben wir im Allgemeinen fünfundvierzig Minuten verwendet, doch man kann darüber nachdenken, ob man sie etwas verlängern oder zwei *Begegnungen* für ein einziges Ereignis verwenden sollte oder aber, wenn über das Ereignis im Voraus schon abgestimmt wurde, bereitet man im Voraus auch das *Sehen* vor. Das alles hängt erheblich davon ab, für wie nötig die Teilnehmer dies halten.

²⁴ Vgl. *Identidad de la JOC*, S. 118, und José María RUBIO, *Para vivir la Revisión de Vida*, S. 49.